

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Hetjes,

sehr geehrter Herr Krug, verehrte Mitglieder des Kuratoriums Bad
Homburger Schloss,

liebe Frau Dr. Gentzcke,

sehr geehrter Herr Schließmann,

sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der SG heiße ich Sie herzlich willkommen in unserer Bad
Homburger Schlosskirche.

Ich möchte Sie zu diesem ganz besonderen Konzertabend mit einem Satz
von Pablo Picasso begrüßen: „Kunst wischt den Staub des Alltags von der
Seele.“

Hier in der Schlosskirche ist diese Art des Staubwischens sicher besonders oft der Fall. Seit ihrer umfangreichen Instandsetzung und der Einweihung im Jahr 1989 ist sie wieder ein einzigartiger Ort, der aus Bad Homburg nicht mehr wegzudenken ist. Hier werden Trauungen vorgenommen, hier erweitern wir unser Wissen durch Vorträge, hier lauschen wir wunderbaren Konzerten – und für alle, die im Schloss arbeiten, ist es immer etwas Besonderes, auf dem Weg in die Mittagspause oder in den Feierabend von Orgelklängen begleitet zu werden, wenn junge Talente an der Bürgy-Orgel üben.

Schön wäre es, wenn Landgraf Friedrich II. wüsste, welche prominente Rolle seine Schlosskirche heute im Leben der Stadt und ihrer Menschen spielt. Als er damals, im 17. Jahrhundert, ab 1679 das Schloss erbauen ließ, musste die Homburger Gemeindekirche dem Neubau weichen. Zwar richtete der Landgraf im heutigen Bibliotheksflügel eine reformierte Kirche ein. Zu dieser Konfessionsrichtung war er durch seine Ehe mit der

schwedischen Gräfin Brahe gewechselt. Er weigerte sich jedoch zunächst, der lutherischen Gemeinde einen eigenen Kirchenraum zur Verfügung zu stellen. Erst nach 16 Jahren und einigem Streit mit seinen Landeskindern und der ebenfalls lutherischen Darmstädter Familie gab er nach. Erst 1697 wurde die Schlosskirche als letzter Teil in den barocken Schlosskomplex integriert.

Die Feinheiten der Unterschiede zwischen den evangelischen Konfessionsrichtungen spielen hier in diesem Kirchenraum zum Glück keine Rolle mehr. Alle Menschen sind uns stets willkommen. Bei den meisten Veranstaltungen ist die Schlosskirche wohlgefüllt. Diese intensive Nutzung der vergangenen Jahrzehnte hat Spuren hinterlassen und Aufgaben gestellt: Die Heizungssteuerung muss modernisiert werden, bei den hölzerne Einbauten und Vertäfelungen stehen restauratorische Arbeiten an und die Orgel bedarf einer gründlichen Überholung – insgesamt ein Mammutprojekt!

Wir als Staatliche Schlösser und Gärten Hessen sind sehr dankbar, dass die Kirche dem Kuratorium Bad Homburger Schloss, der Stadt Bad Homburg und ihren Bürgern ebenso viel bedeutet wie uns. Lieber Herr Krug, über Ihre Initiative der Sammlung von Spenden für dieses große Projekt habe ich mich sehr gefreut. Die SG wird ihren Part spielen; für uns ist das in diesen finanziell schwierigen Zeiten nicht einfach.

Ebenso erfreut war ich über Ihre Anregung, liebe Frau Dr. Gentzcke, lieber Herr Hetjes, diesen hochkarätigen Konzertabend als Auftakt zur Spendensammlung zu organisieren und den gesamten Erlös für die Sanierung der Schlosskirche zu spenden. Herzlichen Dank! Und natürlich auch Ihnen, verehrter Herr Schließmann, ein großes Dankeschön. Sie werden heute Abend derjenige sein, der uns mit seiner Kunst den Staub des Alltags von der Seele wischt.

Sie alle, meine Damen und Herren, sind durch den Kauf der Eintrittskarte Spenderinnen und Spendern geworden. Auch Ihnen allen sage ich herzlich „danke“. Danke, dass Ihnen die Schlosskirche am Herzen liegt! Gerade in diesen wirtschaftlich angespannten Zeiten kann dieses Engagement nicht genug gewürdigt werden. Und es bestärkt mich in meiner Arbeit für die hessische Schlösserverwaltung zu erfahren, wie sehr sich Bürgerinnen und Bürgern nicht nur hier, sondern auch an unseren anderen Orten für „ihre“ Kulturdenkmale einsetzen.

Abschließend nochmal zum „Staub wischen“: Auch die Kunst, die wir als Staatliche Schlösser und Gärten in unserer Obhut haben, wischt den Staub des Alltags von der Seele: sei es ein Besuch in einem unserer Museumsschlösser, ein Spaziergang durch einen unserer historischen Parks oder ein Blick in die Landschaft von Bergfrieden unserer Burgen aus. Und gerade in Zeiten von Corona, dem Krieg in Europa und des

Alltags, der für viele Menschen zunehmend beschwerlicher wird,
bedürfen wir dieser Momente mehr denn je.

Heute Abend wird die Freude an der Schlosskirche ergänzt durch die
Freude an der Kunst der Musik. Ich wünsche Ihnen und uns allen einen
wunderbaren Abend und sage nochmals allen danke für Ihre
Unterstützung unserer Arbeit.